

Zeit in Bezug auf die Poesie lässig war.–

9/3 Dinstag Vm., im C. C.– Auf dem Balle bei Walter's tanzt' ich unter andern mit der Materna, der Labatt, der Stahl. Erwähnenswert ist Henriette Stahl, die mir sagte: Sie waren ja einmal ein heißer Verehrer Fany R.s. Allerdings, erwiderte ich (natürlich im Geiste) ich ging soeben mit ihr im Quai park spazieren, wo wir uns gar zärtlich küssten. Walter sang, die Lucca sang, die Gomperz sang, Minna und Eulalia Risley (Wilhelm K.) sangen. Im ganzen hab' ich schon angenehme und schönre Dinge durchgemacht, als die heutige Nacht. Die Geschichte dauerte nicht ganz bis drei. Ich ging dann mit Rückauf ins K. Troidl und lag vor 4 schon geruhig in meinem Bette.

Abend . . . Weg mit den nutzlosen Schwärmerein. Mir wird mein Lebtag was fehlen, und wenn ich das süße Mädchen besitzen werde oder besser: würde, auch. Ich bin heut gedrückt, und es kommt mir wieder einmal vor, dass ich sehr wenig werth bin. So ein Gefühl legt sich mir auch oft aufs Herz, wenn ich mit ihr beisammen bin. Warum sprechen wir auch so viel von dummem äußerlichem Zeug? Über Fr. Risley und Fr. Kahl und Hr. L.?

Später.– Alle weggeschmissen, alle Briefe, die ich zu schreiben begann.– Wir sollten öfters ganz still sein, Hand in Hand gehn – nur im seligen Bewußtsein, dass wir nebeneinander sind.

10/3 Mittwoch Abd. Vm. Fanny; Spaziergang im Volksg.– Das erste Mal in der Hofbibliothek.

11/3 Donnerstag Abend. Heute liess ich Fanny dieses ganze Büchlein bis hieher lesen. Es ist ihr also ganz bekannt, daß ich „nach mehr als nach Küssen verlange“, daß ich wünsche, „sie sei mein“. Sie fand das in Anbetracht unsrer Liebe ganz natürlich und sagte: „Ich würde in mein Tagebuch dasselbe schreiben, wenn ich nicht immer daran dächte, daß du es einmal sehen wirst.“

Schließlich sei noch andeutungsweise meine spontane Unausstehlichkeit erwähnt.

Nachm. war ich mit v. Ludaßy, später mit Eugen beisammen. Soll ich von nun an vorsichtiger im Aufzeichnen dieser täglichen Notizen sein, da ich sie dir, du liebes süßes Mädchen zeigen will? Oder soll ich – einfach besser schreiben? – Heute begann ich einen „Prinz Julius“, bei welchem Namen es übrigens nicht bleiben wird. Kronprinz Rudolf hat sich verlobt. An diese Verlobung anknüpfend sonst aber ganz phantastisch entwickelte sich mir der Stoff zum Prinzen Julius.– Es überkommt mich zuweilen eine verzweifelte, herzdurchkältende Nüchternheit und ich möchte mir mit den Fetzen meiner „sämtli-